

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 19

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ · „Mittelschule“ · „Die Lehrerin“

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chec Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

Inhalt: Die Bibliothek des katholischen Lehrers. — Der erzählende Geschichtsunterricht auf der Volkschulstufe (Schluß). — Heimat und Schule. — Die Exerzitien — auch eine physische Erholung. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Inserate. — Beilage: Volkschule Nr. 9.

Die Bibliothek des katholischen Lehrers.

Von Pfarrer Mc. Arnett, Reinach (Baselland)
nach einem Referat im kath. Lehrerverein Baselland.

Ein jeder Lehrer sollte ein Steckenpferd haben, d. h. irgend etwas, was er mit Vorliebe in seiner freien Zeit tut. Der eine liebt Musik, der andere den Sport, wieder einer hat einen Stock mit Bienen hinter dem Haus und ein anderer liebt es, in die Zeitungen zu schreiben. Einer macht sogar in Poesie und wieder einer sitzt hinter der Staffelei und malt wunderbare Bilder und Landschaften. Recht so, ein jeder Lehrer muß seine Ablenkung haben und dazu hilft ihm sein Steckenpferd. Aber wir meinen, heute sollte jeder Herr Lehrer ein Steckenpferd haben, das er nicht entbehren kann, will er nicht zum gebanktenlosen Stundenarbeiter heruntersinken, will er nicht mit der Zeit sich aussprechen, d. h. will er nicht Gefahr laufen, nach einigen Jahren der Lehrtätigkeit einsehen zu müssen, daß man nicht nur immer ausgeben, sondern eben auch einnehmen muß. Und eine solche Schatz- und Rüstkammer, ein solches geistiges Bergwerk ist eine sorgfältig gewählte Lehrerbibliothek.

Vorerst ein Wort über das Bibliothekszimmer. Wir halten es da mit dem Grundsatz, daß das Essen besser schmeckt, wenn es auf einem sauberen Tisch und auf sauberm Teller serviert wird. Also das Bibliothekszimmer. Es darf nicht das obligate Wohn- und Esszimmer des Lehrers sein, da sich in diesem Zimmer so ziemlich der ganze Lebensunterhalt, das Departement des Neuzern und des Innern, wir denken hauptsächlich an bevölkerte Lehrerfamilien, abspielt, auch nicht das Schlafzimmer, denn dort hätte man gerne frische Luft und wäre es nicht mit den Erfordernissen der Gesundheit vereinbar, stundenlang im gleichen Raum zu studieren und dann in dieser Atmosphäre des

Schlafes zu pflegen, auch nicht das Kinderzimmer, denn zum Studieren sollte der Herr Lehrer allein sein und nicht durch Lärm gestört werden.

Das Studierzimmer des Lehrers, wo sich auch die Bibliothek befindet, soll ein heiteres, heimeliges, warmes Zimmer sein, wo im Frühling die ersten Blüten zum Fenster hinein grüßen, wo im Sommer die Böglein vor den Scheiben zwitschern, wo im Herbst eine blauende Traube hineinlacht und wo die hungrigen Wintergäste am Fenster mit Erfolg picken, weil sie wissen, der Lehrer studiert, er ist daheim und wird uns ein Bröcklein auf die Fensterbank hinausstreuen. Es darf an Poesie in unserm armeligen Leben nie ganz fehlen, und wäre auch des Lehrers Studierzimmer kein Turmgemach, wie es Lehrer Paul Keller in seinem Waldwinter zu zeichnen weiß, oder wie in Scheffels Ekelhardt ein poesievolles Zimmerchen geschildert ist. (Sehr einverstanden mit allem, was da vom Bibliothekszimmer des Lehrers gesagt wird; wenn nur die finanzielle Stellung des Lehrers solches erlaubt. D. Sch.)

Dann die Bibliothek selber. Sie sei kein Haufen wirr durcheinanderliegender Bücher, vermischt mit Broschüren und Kalendern in einer Schublade oder unter dem Kasten, aber auch nicht ein herrlicher Bücherschrank mit feinsten Einbänden, dem man von weitem ansieht, daß niemand etwas seit Wochen geändert oder verstellt hat, wo die Bücher hinter staubfreiem grünem Glas unbüxt warten auf den, der sie lesen sollte. Nein, die Bibliothek sei in leicht zugänglichen Regalen aufgespeichert. Wir haben zwar nichts dagegen, wenn auch einige Bücher auf dem Tische liegen bleiben, wenn der Lehrer von seinen Studien weg-